

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 20. Dezember 1979

Nr. 243 [3 622]

Preis 2 Kopeken

Mit viel Fleiß und Schaffensfreude zum 110. Geburtstag W. I. Lenins!

Bereits 300 000!

Vor dem Ingenieurbauwerk des Traktor. Am 13. November fuhr an bereits der 2000. Schlepper vorbei und umgab ihn, statt ihn zu begraben, mit einer Rauchwolke von Agnen. Auch dieser Jubiläumstraktor war rot. Doch er kam nicht auf das Postament. Ihn wird der Neuländerschlepper Vladimir Kriki, Bestmechaniker des Gebiets, fahren. Wenn alle Jubiläumstraktoren auf das Postament kämen, würden sie bald den ganzen Platz einnehmen, schert man in der Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk „W. I. Lenin“.

In der Tat, das Bautempo wird immer rascher. Während für die Herstellung der ersten 100 000 Maschinen mit der Marke „Kasachstan“ 6,5 Jahre erforderlich waren, so brauchten die Traktorenbauer für die dritten 100 000 Schlepper nur zwei Jahre und zwei Monate. Das ist das Ergebnis der gestiegenen Berufsmehrfachheit des Kollektivs, der Erweiterung der Produktionskapazitäten und der geschätzten technischen Möglichkeiten.

Mit leisem Bedauern und echtem Stolz verabschiedete die Traktorenbauer Iwan Starostin, Anatoli Kasatschow und ihre Kollegen die Jubiläumsmaschine. Im beherrschenden Wettbewerb hatten sie das Recht erworben, den Jubiläumstraktor zusammenzubauen. Der Wettbewerb, den das Kollektiv der Automatenabteilung gestartet hatte, lief in Balesch starkem Widerstand. So erfüllte die Schicht von Valentin Awerjanow aus der Halle für Drahtspulenkupfer in der ersten Dezemberdekade ihre Planaufgaben zu 101,8 Prozent. Die Schmelzbrigade Oleg Sharikov produzierte in derselben Zeitspanne 11 Tonnen Erzeugnisse über den Plan hinaus.

Doch geht es im Balescher Bergbau- und Hüttenkombinat natürlich nicht nur um die Überbie-

Kollektiv der Automatenabteilung und beschlossen, diese in allen Werkabteilungen zu verbreiten. Daraufhin wurde ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb entfaltet, der eine Etappe des Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins einleitete. Es wurden besondere Wettbewerbsbedingungen erarbeitet, laut denen jene Abteilungen, Abschnitte, Brigaden- und Werkkollektive als Wettbewerbsgegner gelten, die für den 300 000. Traktor die Teile und Baugruppen um 2-4 Tage und die Führerstelle um eine Schicht früher als terminmäßig geliefert und die Montagearbeiten ebenfalls mit einer Schicht Zeitvorrat verrichtet haben.

Natalie Funk, Ingenieurin für sozialistischen Wettbewerb, erzählt: Das Kollektiv der Automatenabteilung hat sein Wort gehalten und seine sozialistischen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Die von W. Gäliz geleitete Drehwerkabteilung richterbrige hat ihr Produktionsprogramm bereits am 25. November erfüllt. Mustergütige Arbeit leisten die Brigaden, denen T. Dworzowa, A. Kirchmaier, W. Stepanow und andere vorstehen. Dank der Stöbarbeit aller Brigadenkollektive hat die Werkabteilung überplanmäßig Erzeugnisse für 92 000 Rubel geliefert.

Erbliche Erfolge erzielte im Produktionsauftrag das Kollektiv der Werkabteilung für Vorbereitung des Beschickungsguts. Es erfüllte sein Soll für Oktober und auch November vorfristig. Hier hat sich besonders der Abschnitt des Obermeisters G. Baizanschiw hervor. Auch die Schmiede- und Präbearbeitung Nr. 1, die Stahlgießerei Nr. 2, die Vorfertigungsschmiede Nr. 4 haben ihre Aufgaben für den

300 000. Traktor vorfristig erfüllt. In der Montageabteilung war die Schicht des Obermeisters S. Baturin wiederholt führend. Der Abschnitt Nr. 5 der Werkabteilung Fahrgestelle lieferte täglich 6-7 Fahrgestelle über den Plan hinaus.

Mit der Herstellung des 300 000. Traktors war auch die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des laufenden Jahres und des Vierjahresplans durch die Vereinigung gesichert. Es war eine wichtige Etappe in der weitgehenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Bereits 50 Personen haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne erfüllt. Darunter sind der Schmied Wladimir Medwedew, der Montageabteilungsschlosser Serik Scharipow, der Einrichterschlosser Boris Teljuk, die Maschinenarbeiter Erna Gorr, der Reparaturschlosser Wolodan Hartwig.

Die im Wettbewerb um die vorfristige Herstellung des 300 000. Traktors gesammelten Erfahrungen werden verallgemeinert und weitgehend ausgewertet. Darüber wird im Betriebsbunk erzählt, in Kampf- und Blätterbüchern berichtet. Es wird eine Chronik des Produktionsauftrags geführt, in jeder Werkabteilung — ein Tagebuch der Arbeitenden. Mit Stöbarbeit erwidern die Pawlodarer Traktorenbauer den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag W. I. Lenins“. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie ihre Verpflichtungen zum rühmreichen Datum erfüllen und mehr Traktoren herstellen werden.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“ Pawlodar



Das Kollektiv des Aktjubiner Ferrolegierungswerks hat seit Jahresbeginn mehr als 3 500 Tonnen überplanmäßigen Metalls erzeugt und etwa 200 000 Rubel Gewinn gebracht.

Einen würdigen Beitrag dazu leistet die Brigade der Hüttenwerker des Schmelzofens Nr. 21. Sie hat schon über 500 Tonnen Metall überplanmäßig gewonnen und eine halbe Million Kilowattstunden Elektroenergie gespart.

Im Bild: Brigadier am Schmelzofen Nr. 21 Shulaman Nuruilow und Oberhochofenmann Jermal Tashin.

Foto: KASTAG



Die Zeit hocheffektiv nutzen

Die von den Hüttenwerken des Bergbau- und Hüttenkombinats im Balesch ergriffene Initiative, die sozialistischen Verpflichtungen vorfristig zu erfüllen, um den 110. Geburtstag W. I. Lenins mit Spitzenleistungen zu würdigen, fand in Balesch starken Widerstand. So erfüllte die Schicht von Valentin Awerjanow aus der Halle für Drahtspulenkupfer in der ersten Dezemberdekade ihre Planaufgaben zu 101,8 Prozent. Die Schmelzbrigade Oleg Sharikov produzierte in derselben Zeitspanne 11 Tonnen Erzeugnisse über den Plan hinaus.

Doch geht es im Balescher Bergbau- und Hüttenkombinat natürlich nicht nur um die Überbie-

tung der Brutproduktion. Man kämpft beharrlich um den technischen Fortschritt und die Einsparung der Rohstoffe. Die Rationalisatoren des Zentralen Mechanisierens Reparaturabteilung haben in 11 Monaten dank der Einführung ihrer Verbesserungsvorschläge einen ökonomischen Nutzeffekt von 103 000 Rubel erzielt. Allein die Rationalisatoren des mechanischen Reparaturabteilung überboten den Jahresplan im ökonomischen Effekt um 13 000 Rubel. Noch größere Erfolge erzielte in diesem Bereich das Kollektiv des Abschnitts für Metallkonstruktionen.

Die Arbeiter des Gießereiparcken in 11 Monaten 313 000 Kilo-

wattstunden Elektroenergie. Insgesamt wurden davon im Werk für Buntmetallverarbeitung über 2 Millionen Kilowattstunden eingespart. Besonders angestrengt arbeitet man gegenwärtig im Kombinat an der Errichtung der ersten Baufolge des Walzbetriebs, der ein Anlaufobjekt ist. Führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins ist hier die Brigade Alexander Ochs aus der Bauverwaltung „Kaschmektromontash“. Mit bezeichnender Überflügung des Zeitplans bei hoher Qualität der Arbeit montiert die Brigade die elektrischen Ausrüstungen.

Der Beschluß des ZK der KPdSU

Beloussische SSR

„Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ laut bei den Werktätigen des Kombinats regen Anklänge gelunden. Unter anderem liebt es im Beschluß: „Die Sowjetmenschlichen begehren den 110. Geburtstag W. I. Lenins in einer Atmosphäre hohen politischen und Arbeitsschaffens“. Diese Worte beziehen sich ganz besonders auf die Montagearbeiter der Brigade Alexander Ochs mit ihrer festen Disziplin und der kollektiven Verantwortung für die hocheffektive Nutzung der Arbeitszeit.

Jakob GOTZ, Rentner, ehemaliger Schichtmeister im Werk für Buntmetallverarbeitung Balesch

Beloussische SSR

„Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ laut bei den Werktätigen des Kombinats regen Anklänge gelunden. Unter anderem liebt es im Beschluß: „Die Sowjetmenschlichen begehren den 110. Geburtstag W. I. Lenins in einer Atmosphäre hohen politischen und Arbeitsschaffens“. Diese Worte beziehen sich ganz besonders auf die Montagearbeiter der Brigade Alexander Ochs mit ihrer festen Disziplin und der kollektiven Verantwortung für die hocheffektive Nutzung der Arbeitszeit.

Jakob GOTZ, Rentner, ehemaliger Schichtmeister im Werk für Buntmetallverarbeitung Balesch

Fünfjahrplan zum 22. April

Das Kollektiv unseres Sowchos studiert mit großem Interesse den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“. Besonders beglückten uns die Worte des Dokuments, daß im Blickpunkt der Partei Schlüsselprobleme der Verwandlung der Landwirtschaft in einen hochentwickelten Wirtschaftssektor sowie der Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln stehen.

Unser Sowchos, einer der größten Neuländarbeitsbetriebe des Gebiets, hat in mehr als zwei Jahrzehnten eine hohe Entwicklung erfahren. Trotz der komplizierten Boden- und Klimaverhältnisse haben wir in vier Jahren mehr als 40 000 Tonnen Getreide, Getreideerzeugnisse und somit die Auflage des Fünfjahrplans überboten. Das ist das Resultat der Realisierung eines Komplexes von Bodenbeschonungsmaßnahmen, der hohen Arbeitsorganisation und Ackerbaukultur. Auch das Programm für vier Jahre im Verkauf von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen an dem wir haben wir überboten.

Jetzt setzen wir alles daran, um den 110. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu ehren, das heißt, den Fünfjahrplan in allen Produktionskennziffern zu erfüllen.

David BURBACH, Direktor des Sowchos „Krasnojarski“, Geb. Zelinograd

Um eine würdige Ehrung des Jubiläums

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ ist den Werktätigen unseres Sowchos wie allen Sowjetmenschen nah und verständlich. Darin haben die wichtigsten Momente der Geschichte der Partei und des Staates, die mit dem Namen Lenin, mit dem von ihm begründeten Werk zusammenhängen, ihre Widerspiegelung gefunden. Man liest den Beschluß und bewundert erneut die Genialität des großen Führers des Proletariats,

Die Kader entscheiden

Jahre angehöre, der Entwicklung des Investbaus und dem Kaderproblem besondere Aufmerksamkeit schenkt. Ich leite bereits zehn Jahre eine Komplexbrigade auf den Baustellen des Kasanstaner Magnita. In diesen Jahren haben mehrere Jungen und Mädchen in unserer Brigade einen der Bauarbeiterberufe gemeldet. Mit großer Freude unterstützten meine Kollegen Johann Sperling, Johann und Nikolai Knelsen und andere Mitglieder unserer Brigade die Initiative der Schulabsolventen „Aus der Schulklasse in die Arbeiterklasse“. In den letzten zehn Jah-

ren haben wir zehn Absolventen der Mittelschule unseren Beruf beigebracht. Wir sind stolz auf unsere Ablösung.

Das soll unser Beitrag sein zur Lösung der wichtigen und wirklich grandiosen Aufgaben, die unsere Partei am Vorabend des 110. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins vor uns Bauarbeitern stellt.

Fedor SCHWARZKOPF, Vordirektor Bauarbeiter der Kasachischen SSR Temirtau

Fleisch, Milch und anderen Arten tierischer Erzeugnisse erfüllt. Das alles sind die Ergebnisse der gut abgestimmten Arbeit des ganzen Kollektivs des Sowchos, und vor allem, unserer Schrittmacher, die Mechanisatoren Alexander Hoffmann, Wolodan Schmidt, Ignat Gali, der Held der Sozialistischen Arbeit Shantulan Demjew, die Viehzüchterinnen Lill und Maria Hoffmann erzielen jahraus, jahrein hohe Produktionsleistungen.

In diesen Tagen bemüht sich das Kollektiv des Sowchos, alles zu tun, um den Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen.

Wolodan MILLER, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Pawlow-Sowchos Gebiet Kustanai

Einheit von Partei und Volk

Am 19. Dezember begann die Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Im Alma-Atar Maschinenbauwerk „S. M. Kirow“ fand eine Wahlversammlung statt anlässlich der Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, in der Montageabteilung hatten sich Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte versammelt.

Die Versammlung wurde vom Sekretär des Werkpartei-Komitees B. P. Bogatschuk eröffnet. Die Wahlkampagne, sagte er, verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsschaffens, ausgelöst durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU und den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“. Das Werkkollektiv kämpft um die erfolgreiche Erfüllung der Auflagen und sozialistischen Verpflichtungen des vierten Planjahres und des Vierjahresplans.

Das Wort ergreift der Innenredner, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU A. M. Swetatschew.

Dem Kollektiv unseres Werks wurde eine große Ehre zuteil, mit unter den ersten seine Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht der Republik zu nominieren, sagte er. Ich schla-

ge vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetrates der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums der Kasachischen SSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew aufzustellen. Genosse Breschnew ist ein treuer Leninist, ein unermüdlicher und konsequenter Kämpfer für den Frieden. Seine ganze sprudelnde Energie, seine Kenntnisse und Erfahrungen widmet er der Sache des kommunistischen Aufbau, der Sowjetmacht, der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht unserer Heimat. Der ganze Lebensweg Leonid Iljitsch Breschnews ist ein prägnantes Beispiel des hingebungsvollen Dienstes an der Partei, dem Volk und den erhabenen Idealen des Kommunismus.

Darauf sprachen der Anreifer F. Shurin, Teilnehmer der Kämpfe auf dem Kleinen Land, und der Schlosser B. B. Topolow. Sie unterstützten wärmstens diesen Vorschlag.

(Schluß S. 2)

Für das nächste Jahr

Die Tierzieher des Pantlow-Sowchos, Rayon Talgar, haben ihr Vierjahrprogramm bereits im November gemeistert. Dazu hat auch das Kollektiv des Milchabteilungs Nr. 2 sein Scherflein beigetragen. In dieser Abteilung befinden sich 1 000 Rinder, darunter etwa 450 Melkzie. In elf Monaten lieferte die Farm 1 520 Deziliter Milch an den Staat. Der durchschnittliche Milchertrag betrug in dieser Zeit 3 450 Kilogramm je Kuh. Die Bestmelkerinnen hatten die Durchschnittsleistung des Sowchos weit überboten. So erhielt z. B. Wera Worosbit 4 000 Kilogramm Milch je Kuh, bei Klawdija Wasiljewa und Raissa Filatowa sind es 3 700, doch wollen sie es bis Jahreschluss ebenfalls auf 4 000 Kilogramm bringen.

Das gesamte Vieh ist gesund und in gutem Futterzustand. Die tägliche Gewichtszunahme des Jungviehs beträgt im Durchschnitt 700-800 Gramm je Rind.

Auch die Mechanisatorenbrigade arbeitet gut. Sie besorgt die Futtermittel und hat dafür gesorgt, daß wir bei der Farm einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre haben.

Die Tierzieher des Sowchos haben den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ mit Begeisterung aufgenommen und sich verpflichtet, alle Aufgaben für das Abschlußjahr des zehnten Planjahres vorfristig und in bester Qualität zu meistern.

Jakob LEIS, Gebiet Alma-Ata

fünftens eingespartes Metall reicht über eine Ferngasleitung von über 1 000 Kilometer zu verlegen.

Die Produktion neuer Erzeugnisse erforderte es, komplizierte technische Probleme zu lösen. Zusammen mit Wissenschaftlern arbeitete der Spezialist des Betriebs ein fortgeschrittenes Schweißverfahren. Es wurde eine thermische Abteilung gebaut, in der die Erzeugnisse halbar gemacht werden. Die Belegschaft der Arbeiter des Wolga-Werks wurden im Kampf um Rentabilität und Qualität der Erzeugnisse die Hüttenwerker aus Lipeck. Auf Bitte des Betriebskollektivs erhöhten sie die Qualität des Metalls und verringerten die Stärke des Stahls, das neue Rohr wurden von den Werktätigen Tjumen geteilt.

„Kolchosshiwprom“ erzielt weit mehr, als das Gespräch von Lastkraftwagen gestiftet. Die Transittouristen gehen jetzt über den Umfahrstrang.

Dafür hat die Ständige Kommission der Stadtverwaltung beim Stadtsowjet gesorgt. Den Auftrag der Wähler erfüllend, erzielten die Volksdeputierten, daß die Projektierung der Autostraße beschleunigt wurde. Die Umfahrstraße wurde nach dem Programm „Stille“ gebaut, das von der ständigen Kommission mit Hilfe von Wissenschaftlern des Instituts für Bauplanung und Städtebau erarbeitet wurde. Mischstäber dieses Programms waren auch die Einwohner von Pawnevsy selbst. Die Volksdeputierten verbreiteten in den Arbeitervierteln einen Fragenschein: „Wie ist die Stadt sauber und wohllich zu machen?“ Viele Vorschläge wurden in Betracht gezogen.

Auf Antrag der Deputierten wurde der Zentralpostort in eine Hauptstraße für Fußgänger umgewandelt. Straßen, in denen Schulen, medizinische und Verschulungsstellen stehen, sind für den Güterverkehr gesperrt. In den neuen Wohnkomplexen ist der Autoverkehr in der Nacht eingeschränkt.

Auch der Produktionsarm wird geduldet! Um die Industriebetriebe vor dem Grüngraben zu legen, Auf Beschluß des Stadtsowjets wird eine Reihe von Betrieben aus dem Zentrum der Stadt außerhalb ihrer Grenze versetzt.

Moldauische SSR

Nach dem Programm „Stille“

Die Einwohner von Pawnevsy werden nicht mehr durch das Geräusch von Lastkraftwagen gestört. Die Transittouristen gehen jetzt über den Umfahrstrang.

Dafür hat die Ständige Kommission der Stadtverwaltung beim Stadtsowjet gesorgt. Den Auftrag der Wähler erfüllend, erzielten die Volksdeputierten, daß die Projektierung der Autostraße beschleunigt wurde. Die Umfahrstraße wurde nach dem Programm „Stille“ gebaut, das von der ständigen Kommission mit Hilfe von Wissenschaftlern des Instituts für Bauplanung und Städtebau erarbeitet wurde. Mischstäber dieses Programms waren auch die Einwohner von Pawnevsy selbst. Die Volksdeputierten verbreiteten in den Arbeitervierteln einen Fragenschein: „Wie ist die Stadt sauber und wohllich zu machen?“ Viele Vorschläge wurden in Betracht gezogen.

Auf Antrag der Deputierten wurde der Zentralpostort in eine Hauptstraße für Fußgänger umgewandelt. Straßen, in denen Schulen, medizinische und Verschulungsstellen stehen, sind für den Güterverkehr gesperrt. In den neuen Wohnkomplexen ist der Autoverkehr in der Nacht eingeschränkt.

Auch der Produktionsarm wird geduldet! Um die Industriebetriebe vor dem Grüngraben zu legen, Auf Beschluß des Stadtsowjets wird eine Reihe von Betrieben aus dem Zentrum der Stadt außerhalb ihrer Grenze versetzt.

Moldauische SSR

Nach dem Programm „Stille“

Die Einwohner von Pawnevsy werden nicht mehr durch das Geräusch von Lastkraftwagen gestört. Die Transittouristen gehen jetzt über den Umfahrstrang.

Dafür hat die Ständige Kommission der Stadtverwaltung beim Stadtsowjet gesorgt. Den Auftrag der Wähler erfüllend, erzielten die Volksdeputierten, daß die Projektierung der Autostraße beschleunigt wurde. Die Umfahrstraße wurde nach dem Programm „Stille“ gebaut, das von der ständigen Kommission mit Hilfe von Wissenschaftlern des Instituts für Bauplanung und Städtebau erarbeitet wurde. Mischstäber dieses Programms waren auch die Einwohner von Pawnevsy selbst. Die Volksdeputierten verbreiteten in den Arbeitervierteln einen Fragenschein: „Wie ist die Stadt sauber und wohllich zu machen?“ Viele Vorschläge wurden in Betracht gezogen.

Auf Antrag der Deputierten wurde der Zentralpostort in eine Hauptstraße für Fußgänger umgewandelt. Straßen, in denen Schulen, medizinische und Verschulungsstellen stehen, sind für den Güterverkehr gesperrt. In den neuen Wohnkomplexen ist der Autoverkehr in der Nacht eingeschränkt.

Auch der Produktionsarm wird geduldet! Um die Industriebetriebe vor dem Grüngraben zu legen, Auf Beschluß des Stadtsowjets wird eine Reihe von Betrieben aus dem Zentrum der Stadt außerhalb ihrer Grenze versetzt.

Moldauische SSR

Fleischproduktion eines Kolchos

Ein Musterbeispiel an sachkundiger Wirtschaftsführung haben die Tierzüchter des „Kraw-Kolchos, Rayon Ryschdan“, geliefert. Ohne einen einzigen Rubel für den Investbau zu verausgaben, haben sie die Produktion von Fleisch seit Beginn dieses Jahres um 25 Prozent vergrößert und den Jahresplan seines Verkaufs an den Staat vorfristig erfüllt.

In einem leerstehenden Gebäude am Ufer eines kleinen Sees wurde eine Entenfarm geschaffen. Die Rentner hatten sich erboten, dort Wasservogel zu züchten. Sie bauten den Raum um, brachten Enten her und lieferten im Herbst dem Fleischkombinat wohlgenährte Vögel mit einem Lebendgewicht von 60 Tonnen.

Die Tierzüchter haben beschlossen, dank der Vergrößerung des Tier- und des Geflügelbestands für die Entwicklung dieses Zweiges der Wirtschaft zu sorgen. In dem Staat über 100 000 Tonnen Fleisch — 50 Tonnen mehr als jetzt — bei Minimalaufwand zu liefern.

Die Tierzieher hatten beschlossen, dank der Vergrößerung des Tier- und des Geflügelbestands für die Entwicklung dieses Zweiges der Wirtschaft zu sorgen. In dem Staat über 100 000 Tonnen Fleisch — 50 Tonnen mehr als jetzt — bei Minimalaufwand zu liefern.

Wie auch in diesem Jahr soll die Hälfte der Erzeugnisse in den zweiwöchentlichen Märkten, in den Zentren, auf den Industriebetrieben für Rind- und Schweinefleischproduktion der Rayonverei-

Moldauische SSR

Fleischproduktion eines Kolchos

Ein Musterbeispiel an sachkundiger Wirtschaftsführung haben die Tierzüchter des „Kraw-Kolchos, Rayon Ryschdan“, geliefert. Ohne einen einzigen Rubel für den Investbau zu verausgaben, haben sie die Produktion von Fleisch seit Beginn dieses Jahres um 25 Prozent vergrößert und den Jahresplan seines Verkaufs an den Staat vorfristig erfüllt.

In einem leerstehenden Gebäude am Ufer eines kleinen Sees wurde eine Entenfarm geschaffen. Die Rentner hatten sich erboten, dort Wasservogel zu züchten. Sie bauten den Raum um, brachten Enten her und lieferten im Herbst dem Fleischkombinat wohlgenährte Vögel mit einem Lebendgewicht von 60 Tonnen.

Die Tierzüchter haben beschlossen, dank der Vergrößerung des Tier- und des Geflügelbestands für die Entwicklung dieses Zweiges der Wirtschaft zu sorgen. In dem Staat über 100 000 Tonnen Fleisch — 50 Tonnen mehr als jetzt — bei Minimalaufwand zu liefern.

Wie auch in diesem Jahr soll die Hälfte der Erzeugnisse in den zweiwöchentlichen Märkten, in den Zentren, auf den Industriebetrieben für Rind- und Schweinefleischproduktion der Rayonverei-

RFSFR

Zusammenwirken kooperierender Betriebe

Das Kollektiv des Wolga-Röhrenwerks dankt der Meisterung der Produktion von thermostabilen Röhren nicht nur die Qualität der Erzeugnisse erhöht, sondern auch eine Menge Metalle gespart. Die Rohrwandstärke ist um 1-2 Millimeter verringert worden. Das im Betrieb seit Beginn des Planjah-

RFSFR

Zusammenwirken kooperierender Betriebe

Das Kollektiv des Wolga-Röhrenwerks dankt der Meisterung der Produktion von thermostabilen Röhren nicht nur die Qualität der Erzeugnisse erhöht, sondern auch eine Menge Metalle gespart. Die Rohrwandstärke ist um 1-2 Millimeter verringert worden. Das im Betrieb seit Beginn des Planjah-

Einheit im Parteivolk

(Schluß-Anfang S. 1.)

Ans Rednerpult tritt die Fräseerin N. I. Schachowa, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Heidin der Sozialistischen Arbeit. Sie erstrebt die Kandidatur des Genossen L. I. Breshnew und schlug ferner vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Industrialny Nr. 13 der Stadt Alma-Ata den Dreher aus dem Maschinenbauwerk „S. M. Kirow“ und Heiden der Sozialistischen Arbeit Iwan Anissimowitsch Bulynin aufzustellen. N. I. Schachowa charakterisierte ihn als treuen Arbeiter und geachteten Lehrenten der Jungarbeiter, der im Kollektiv wertvolle Achtung genießt. Als Antwort auf den Appell der Partei, den sozialistischen Wettbewerb der vorstehende Erfüllung der Aufgaben des zehnten Fünfjahresplans zu entfalten, übernahm I. A. Bulynin die Verpflichtung, seinen persönlichen Fünfjahresplan zum Geburtstag „S. Lenins zu erfüllen und zehn Jungarbeiter zu hochqualifizierten auszubilden. Schon heute arbeitet der führende Dreher Januar 1981.

Auf der Versammlung sprachen ferner der leitende Konstrukteur B. A. Safonow, der Dreher J. W. Karelin und der Werkdirektor A. N. Solowjow. Sie alle unterstützten wärmstens die Kandidaturen der Genossen L. I. Breshnew und I. A. Bulynin.

Die Versammlung des Kollektivs beschloß einstimmig, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Industrialny Nr. 13 der Stadt Alma-Ata den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breshnew und den Dreher aus dem Maschinenbauwerk „S. M. Kirow“, Heiden der Sozialistischen Arbeit Iwan Anissimowitsch Bulynin zu nominieren.

Auf der Versammlung wurden Vertreter zur Kreiswahlversammlung gewählt.

Im Zuschauerraum des Filmtheaters der Zentralisierung des Schwerindustriellen Gebietes Dshambul, hatten sich Malisbauern, Viehzüchter, Mechaniker und Spezialisten des Sowchos eingefunden. Hier fand eine Versammlung statt zur Nominierung von Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt.

Der Sekretär des Sowchospartikomes K. S. Kirow, leitete die Versammlung und sagte, daß die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und

zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten als wahres Fest der sowjetischen Demokratie, als eine neue Demonstration der Einheit und Geschlossenheit von Partei und Volk verstanden werden. Das Wort ergreift der Abteilungsleiter A. Altischew.

Ich schlage vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das Mitglied des Politbüros des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Alexej Nikolajewitsch Kossygin aufzustellen, sagt er. Auf diesem hohen und verantwortlichen Posten setzt Alexej Nikolajewitsch alle seine Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen ein zur Festigung der Wirtschaftlichen Entwicklung und zum weiteren Gedeihen. Ich bin überzeugt davon, daß A. N. Kossygin das hohe Vertrauen der Wähler unseres Joynkun-Wahlkreises Nr. 10 und setzt wärmstens rechtfertigen wird.

Die Kandidatur des Genossen A. N. Kossygin unterstützten wärmstens in ihren Ansprüchen die Melkweiber und der Bauarbeiter W. Baidur. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Schafarin A. Sendalowa.

„Mit großer Genugtuung unterstützte ich die Kandidatur Alexej Nikolajewitsch Kossygin“, sagte sie. Ich schlage auch vor, den Oberschäfer Schoman Schripabjew, namhaften Mitarbeiter des Sowchos, als Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht der Republik zu nominieren. Schon mehrere Jahre erfüllt dieser Arbeiter stets hohe Leistungen. Für Fleiß und hohe Treue dem Schäferberuf wurde Schoman mit zwei Leninorden ausgezeichnet. Sein Entschlossenheit und seine hohe Arbeitsfertigkeit sind ein Beispiel für alle Schäfer, besonders für die Jugend.

Der Vorschlag über die Nominierung Alexej Nikolajewitsch Kossygin und Schoman Schripabjew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unterstützten der Mechaniker W. R. Hartmann, der Charkowler Arbeiter W. G. Ospanow, der Oberschäfer B. Ospanow, der Direktor des Sowchos D. Kundasbekow.

Die Versammlung der Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Koktereksti“, Rayon Moynkun, beschloß einstimmig, Alexej Nikolajewitsch Kossygin und Schoman Schripabjew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Nr. 146 Moynkun zu nominieren.

Die Versammlungsteilnehmer wählen Vertreter für die Kreiswahlversammlung.

Festlich und lebhaft ist es heute in der Siedlung „Bachbachtj“, Dorf bei gute Kultur und Lebensbedingungen geschaffen worden.

Ich schlage vor, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Das Wort wird dem Bewässerungsarbeiter und Gruppenleiter I. J. Kim erteilt. Alle Werktätigen unseres Sowchos, sagt er, unterstützen herzlich die Nominierung Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew zum Deputiertenkandidaten. Trotz der Schwierigkeiten, die er bei der Arbeit erleidet, interessiert sich zutiefst für ihre Belange und Ansprüche. Als Deputierter wird er sehr beansprucht, ist besorgt, daß die Arbeit in der Republik der vorigen Einkerferungen in unserem Wahlkreis hat Genosse D. A. Kunajew sehr viel für die Entwicklung des Rayons Balchasan zu tun. Ich unterstütze den Wunsch aus, heute besser als morgen besser als heute zu arbeiten.

„Unser umgewandeltes Land ist ein Teilchen des großen Neulands, von dem das Volk unserer multinationalen Republik im laufenden Planjahr fünf bis sechs Milliarden-Ernte eingebracht hat“, sagte er in der Versammlung R. J. Schewowa, Lehrerin an der Mittelschule „Dshambul“.

Die stürmische Entwicklung des Bildungssystems ist ebenfalls ein markanter Beweis für die Vorräte der sozialistischen Ordnung.

„Hier wurde das künstliche Kapschagaj-See geschaffen, für den Reisanbau ist der große

Massiv Akkala erschlossen worden. In der guten Stiepe sind neue mit erstklassiger Technik ausgestattete Reisanbauwägen entstanden für den Kulturanbau unter besonderen Bedingungen geschaffen worden.

Ich schlage vor, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Das Wort wird dem Bewässerungsarbeiter und Gruppenleiter I. J. Kim erteilt. Alle Werktätigen unseres Sowchos, sagt er, unterstützen herzlich die Nominierung Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew zum Deputiertenkandidaten. Trotz der Schwierigkeiten, die er bei der Arbeit erleidet, interessiert sich zutiefst für ihre Belange und Ansprüche. Als Deputierter wird er sehr beansprucht, ist besorgt, daß die Arbeit in der Republik der vorigen Einkerferungen in unserem Wahlkreis hat Genosse D. A. Kunajew sehr viel für die Entwicklung des Rayons Balchasan zu tun. Ich unterstütze den Wunsch aus, heute besser als morgen besser als heute zu arbeiten.

„Unser umgewandeltes Land ist ein Teilchen des großen Neulands, von dem das Volk unserer multinationalen Republik im laufenden Planjahr fünf bis sechs Milliarden-Ernte eingebracht hat“, sagte er in der Versammlung R. J. Schewowa, Lehrerin an der Mittelschule „Dshambul“.

Die stürmische Entwicklung des Bildungssystems ist ebenfalls ein markanter Beweis für die Vorräte der sozialistischen Ordnung.

„Hier wurde das künstliche Kapschagaj-See geschaffen, für den Reisanbau ist der große

Massiv Akkala erschlossen worden. In der guten Stiepe sind neue mit erstklassiger Technik ausgestattete Reisanbauwägen entstanden für den Kulturanbau unter besonderen Bedingungen geschaffen worden.

Schrecken des Krieges, darin sehen wir einfachen Werktätigen ein großes Verdienst der Kommunistischen Partei und ihres Politbüros mit dem treuen Leninisten Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze.

Wir alle kennen Dinnuchamed Achmedowitsch als Deputierten des Obersten Sowjets der Republik in unserem Wahlkreis. Er hat das Vertrauen der Wähler vollständig gerechtfertigt. Er spricht die Mechanisatorin S. Aasanbajewa. Als Mutter von vier Kindern, sagt sie, spüre ich die Sorge der Partei und Regierung für unsere Dorfwertigkeiten, besonders das Netz von Schul- und Vorschulanstalten hilft den kindreichen Familien in der Erziehung der heranwachsenden Generation. Wir haben die Möglichkeit, unserem Werk mit Fleiß nachzugehen — bauen, die Ernte zu ziehen. Die guten Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen eine gute Stimmung und den Wunsch, noch besser zu arbeiten, und deswegen unterstütze ich auf der höchsten Stelle die Kandidatur des Genossen D. A. Kunajew.

„Ich und meine Arbeitsgenossen aus der Reisanbaubrigade“, sagte der Mechaniker W. I. Iwanow, „unterstützen einmütig den Vorschlag des Politbüros des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Dinnuchamed Achmedowitsch als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufzustellen. Wir sind überzeugt, daß er für das weitere Gedeihen unserer großen Heimat einen noch bedeutenderen Beitrag leisten wird.“

K. Sh. Imanbekow, Direktor des Sowchos „Bachbachtj“, unterstützte aus wärmsten die Nominierung von Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Indem die Versammlungsteilnehmer Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten, zum Obersten Organ der Staatsmacht der Republik nominieren, brachten sie ihre Unterstützung der Politik der Kommunistischen Partei zum Ausdruck, die auf die weitere Verstärkung der Macht des sozialistischen Vaterlandes, auf die Festigung des Friedens in der ganzen Welt abzielt.

Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos „Bachbachtj“ faßte einmütig den Beschluß: Als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Nr. 30 von Bakanas das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew aufzustellen und ihn um sein Einverständnis zu bitten, in diesem Kreis zu kandidieren.

In der Versammlung wurden Vertreter zu der Kreiswahlversammlung gewählt. (KasTAG)

Das Können des Propagandisten

Die Verwirklichung des Kurses der Partei auf die Steigerung der Effektivität der Produktion, fordert eine ernsthafteste Verbesserung der ökonomischen Schulung. Ohne gründliche ökonomische Kenntnisse, ohne das Vermögen, wirtschaftlich und umsichtig zu denken und zu handeln, ist eine hohe Effektivität der gegenwärtigen Ökonomie undenkbar.

Er hat das Thema „Die Rolle der innerbetrieblichen Rechnungsführung in der Steigerung der Produktionseffektivität“ klar und erschöpfend behandelt. Dabei nutzte er den Stoff aus der Tätigkeit der Sowchosabteilung seit Beginn des zehnten Planjahres.

Die Einführung und Verwirklichung der innerbetrieblichen Rechnungsführung ist eine komplexe Arbeit, die koordinierte Bemühungen vieler Menschen erfordert. Für die letzteren bleibt dieses Problem immer noch aktuell. Die Aufgabe des Propagandisten in der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Tscharski“, sieht den Sinn seiner gesellschaftlichen Arbeit darin, bei den Menschen marktübliche Weltanschauung, tiefe ideologische Überzeugung und hohe Arbeitsaktivität heranzubilden.

Als Propagandist verbindet er geschickt seine organisatorische Tätigkeit mit der erzieherischen, er arbeitet viel an sich. In seiner Bibliothek gibt es die Werke Lenin, Stalins, des XXV. Parteitag der KPdSU, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, Lehr- und Nachschlagebücher zu Wirtschaftswissenschaften.

Als vornehmstes Anliegen eines Propagandisten betrachtet T. Nurgasnow die Erziehung der Menschen zu hoher Verantwortung für ihre Sache, zu kommunistischer Einstellung gegenüber der Arbeit durch jede Unterrichtsstunde — täglich und stündlich.

In jedem Menschen sind kolossale geistige Kräfte verborgen. Der Propagandist muß sie auslösen und die Menschen zu besserer und produktiverer Arbeit anspornen, sagt der Propagandist. Auf der Anwendung dieser Prinzipien beruht die Meisterschaft des Propagandisten T. Nurgasnow.

Während der Vorbereitung für den Unterricht stellt sich der Propagandist die Hauptaufgabe: Die Stunde möglichst interessanter und ideologisch besser zu gestalten. Er stützt sich auf ein breites theoretisches Fundament, auf die Werke Lenins und die Materialien des XXV. Parteitages und der darauffolgenden ZK-Plenen der KPdSU. Er bereitet jedes Thema der Unterrichtsstunden sorgfältig vor und führt die Hörer gekonnt an die Hauptidee seines Vortrags heran. Während des Unterrichts arbeitet er nicht nur mit den Hörern zusammen, sondern zieht möglichst alle zur Erörterung der jeweiligen Frage heran. Im Laufe von zwei-erlei Unterrichtsstunden prüft er nach Möglichkeit die Kenntnisse jedes einzelnen. Durch gezielte Fragen stellt er fest, wie der jeweilige Stoff angeeignet wurde, ob die empfohlenen Bücher gelesen wurden.

In unserem Rayon bilden sich neue Formen der ökonomischen Schulung heraus, ihre Verbindung

mit der Praxis vertritt sich. So organisiert er die Hörer zu einer Koordination der ökonomischen Schulung eine offene Unterrichtsstunde in der ökonomischen Schule des Propagandisten T. Nurgasnow zum Kursus „Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und Erziehung zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit“.

Die Rolle der innerbetrieblichen Rechnungsführung in der Steigerung der Produktionseffektivität“ klar und erschöpfend behandelt. Dabei nutzte er den Stoff aus der Tätigkeit der Sowchosabteilung seit Beginn des zehnten Planjahres.

Die Einführung und Verwirklichung der innerbetrieblichen Rechnungsführung ist eine komplexe Arbeit, die koordinierte Bemühungen vieler Menschen erfordert. Für die letzteren bleibt dieses Problem immer noch aktuell. Die Aufgabe des Propagandisten in der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Tscharski“, sieht den Sinn seiner gesellschaftlichen Arbeit darin, bei den Menschen marktübliche Weltanschauung, tiefe ideologische Überzeugung und hohe Arbeitsaktivität heranzubilden.

Als Propagandist verbindet er geschickt seine organisatorische Tätigkeit mit der erzieherischen, er arbeitet viel an sich. In seiner Bibliothek gibt es die Werke Lenin, Stalins, des XXV. Parteitag der KPdSU, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, Lehr- und Nachschlagebücher zu Wirtschaftswissenschaften.

Als vornehmstes Anliegen eines Propagandisten betrachtet T. Nurgasnow die Erziehung der Menschen zu hoher Verantwortung für ihre Sache, zu kommunistischer Einstellung gegenüber der Arbeit durch jede Unterrichtsstunde — täglich und stündlich.

In jedem Menschen sind kolossale geistige Kräfte verborgen. Der Propagandist muß sie auslösen und die Menschen zu besserer und produktiverer Arbeit anspornen, sagt der Propagandist. Auf der Anwendung dieser Prinzipien beruht die Meisterschaft des Propagandisten T. Nurgasnow.

Während der Vorbereitung für den Unterricht stellt sich der Propagandist die Hauptaufgabe: Die Stunde möglichst interessanter und ideologisch besser zu gestalten. Er stützt sich auf ein breites theoretisches Fundament, auf die Werke Lenins und die Materialien des XXV. Parteitages und der darauffolgenden ZK-Plenen der KPdSU. Er bereitet jedes Thema der Unterrichtsstunden sorgfältig vor und führt die Hörer gekonnt an die Hauptidee seines Vortrags heran. Während des Unterrichts arbeitet er nicht nur mit den Hörern zusammen, sondern zieht möglichst alle zur Erörterung der jeweiligen Frage heran. Im Laufe von zwei-erlei Unterrichtsstunden prüft er nach Möglichkeit die Kenntnisse jedes einzelnen. Durch gezielte Fragen stellt er fest, wie der jeweilige Stoff angeeignet wurde, ob die empfohlenen Bücher gelesen wurden.

In unserem Rayon bilden sich neue Formen der ökonomischen Schulung heraus, ihre Verbindung

mit der Praxis vertritt sich. So organisiert er die Hörer zu einer Koordination der ökonomischen Schulung eine offene Unterrichtsstunde in der ökonomischen Schule des Propagandisten T. Nurgasnow zum Kursus „Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und Erziehung zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit“.

Beste der Volksschule

„Wir lernen gern bei ihr...“

Wer in unserer Republik kennt nicht die Ansagerin des Radio „Alma-Ata“ Mira Wolowa? Die Hörer in allen Ecken Kasachstans ergötzen sich an ihrer wunderbaren Aussprache, die ihnen vertraut geworden ist.

„Meine erste Deutschlehrerin war Erna Konstantinowna Wagner“, erinnert sich Minna. „Wir liebten ihre Deutschstunden, in denen wir immer eine Menge Neues erfahren, viel arbeiten mußten. Manchmal wurden wir nicht müde von den zahlreichen phonetischen Übungen, die sie für uns, ihre Schüler, erfand, damit wir ja richtig den Ich- und Achlaut, die anderen Laute aussprechen lernten. Die vielen Zungenbrecher, Rätsel, Abzählreihen belebten den Unterricht und sind uns bis heute im Gedächtnis haften geblieben.“

Ich hatte Gelegenheit, einigen Stunden dieser Lehrerin in der Mittelschule des Sowchos „Alma-Atinsk“ beizuwohnen. Es ist für Erna Wagner zu einer unumstößlichen Regel geworden, eine beliebige Stunde in jeder Klasse, geschweige denn in der fünften, wo der Sprachunterricht erst beginnt, mit einer phonetischen Übung einzuleiten.

„Nun Kinder, wurden einmal die Zusammenhänge wiederholen. Es ist richtig, daß ich nicht spreche. Alle achten bitte auf den Ich-Laut, Drei-vier!“ und los geht's. Die Kleinen sind mit Leib und Seele dabei, sie ihrer Lehrerin nachzumachen.

„Petja, du sprichst diesen Laut nicht richtig aus. Wollen es mal mit dir zu zweit versuchen. Alle schweigen... So, nun geht es schon besser.“

Andere gut gewählte Wörter, Zungenbrecher, in denen dieser Laut vorkommt, werden in der Klasse im Chor eingeübt, wiederholt. Solche Kleinarbeit wird in jeder Stunde geleistet. Drei-vier Minuten, aber die Schüler eignen sich die einwändige Aussprache an und kriegen einen guten Schuß Energie. Wie nach der Morgen-gymnastik vor dem geöffneten Fenster.

Es folgt die Leistungskontrolle, die Ermittlung des neuen Stoffes. Alles läuft wie am Schürchen, reibungslos, abwechslungsreich. Bis irgend ein Gernegroß, der kein Stützfuß hat, dem Nachbar in die Seite knufft. Dann greift Erna Konstantinowna ein, und ihr ausgleichender, wohlwollender Ton wirkt auf den Ruhelöser besser als eine laute Moralpredigt.

Stunde etwa zehn Noten. Sie ist überzeugt, daß die Leistungen der Schüler in der Tat bewundernswert seien. Aus diesem Grunde schleicht sie auch jeden Tag einen großen Stoß Hefte nach Hause.

Nun ist die Stunde aus. Lustig schwanzend verlassen die Kinder das Sprachkabinett. Die Lehrerin begleitet sie. Und erst als die Tür hinter dem letzten ins Schloß fällt, sinkt sie auf den Stuhl. Erschöpft. Anstrengung ist doch eine auf den ersten Blick nicht zu merkende, aber abwechselungsreich verlaufene Stunde. Die Schüler bemerkten das natürlich nicht.

„Sollen sie ja auch gar nicht!“ behauptet Erna Konstantinowna. „Ja, das sollen sie wirklich nicht. Darin besteht wohl auch die hohe Kunst des Lehrers, eines Meisters seines Faches. Nelly Wassiljewna Burowa, die pädagogische Direktorin, behauptet, daß Erna Wagner ein wahres pädagogisches Talent ist.“

„Ja, ja wirklich. Wir lernen alle gern bei ihr. Besonders gefällt mir ihre strenge Konsequenz in der Arbeit am neuen Stoff, an der Vermittlung und Festigung von neuem Kenntnissen. Sie versteht es, bei der Schöpfung des Interesses für ihr Fach, für das Lernen überhaupt ständig aufrechtzuerhalten. Meiner Meinung nach ist das heute außerordentlich wichtig.“

Aber natürlich nicht nur an die Stunden von Erna Konstantinowna Wagner erinnern sich ihre zahlreichen Schüler. Bei ihr lernen sie lebensfrohe, optimistisch und bei Schwierigkeiten nicht verzagende. Diesen Frohmüt, die Aufgeschlossenheit hat Erna Wagner von der Komsoarbeit, die sie einige Jahre im Gebiet Pawlodar ausübte hatte.

„Nur dann meiner Lehrerin konnte ich die Mittelschule erfolgreich absolvieren“, erinnert sich die junge Lehrerin Swetlana Willmetowna an Erna Konstantinowna. „Es konnte passieren, daß ich eine falsche Schiene eingeschlagen hätte. Unter ihrem Einfluß entschloß ich mich dann auch für das Studium an der pädagogischen Hochschule. Jetzt unterrichte ich in einer Dorfschule hier im Gebiet. So daß ich immer zu meiner Lehrerin kommen kann, wenn es Not tut, wenn ich einen Rat brauche, oder wenn ich einmal einfach mein Herz ausschütten möchte. Bei Erna Konstantinowna schöpfe ich neuen Mut, Erfahrungen.“

geholfen. Auch jetzt übte sie Patenschaft über Alexander Witschewitsch, den Absolventen der pädagogischen Hochschule aus.

Erna Konstantinowna brauchen in der Schule alle, besonders ihre 5. Klasse, die sie das zweite Jahr leitet. Jeden Tag geht auf sie ein Stängel von Fragen, Vorschlägen, Bitten nieder. Letztlich die für die Kulturarbeit zuständig ist, möchte alle in der „Abendveranstaltung“ — „Wo nehme ich seine Gedanken und Literatur über ihn her?“ Oleg und Wassja möchten gern wissen, ob es am nächsten Sonntag einen Ausflug gibt. Larissa beschwert sich über Kalibek, der in der Klasse einen Stängel geschmuggelt hat — jedermann weiß doch, daß sie vor jedem Ungeziefer entsetzt ist in Angst fort, ohne Rast und Ruh.

Wenn Erna Konstantinowna dann endlich freigegeben wird und sich entschloß im Lehrzimmer auf das Sofa niederzuliegen, kommt der Schuldirektor Alexej Stepanowitsch Koroljow. Er berät sich gern mit dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees. Bereits neun Jahre ist Erna Wagner in dieser Funktion tätig, also vertrauen ihr die Kollegen. Unter ihrer Leitung hat sich in der Schule der sozialistische Wettbewerb entfaltet. Eben Erna Wagner war es, die das pädagogische Kollektiv mit der Liebe zum Chorsingen ansteckte. Zweimal wöchentlich versammelt sich die Lehrer (auch der Schuldirektor Koroljow und Erna Mann Alexander Wagner, ein im Sowchos sehr angesehener Elektroschweißer, machen sich in den Proben im Kulturpalast des Sowchos. Der Chorleiter Amanohol Bakirov ist mit seiner Gehilfin Erna Wagner zufrieden, niemand versteht die Proben im Kollektiv herrscht eine schöpferische Atmosphäre.

Jeden Tag schreitet die Lehrerin Erna Konstantinowna Wagner in ihre alte vertraute Schule, die sich ganz anders aussieht als der alte Bau einer neuen wohlgeleiteten modernen Schule, in der Erna Wagner weiter arbeiten wird. Wieder wird sie mit ihren Schülern, die in den Mitteln, die sie pflanzen, sie pflegen. Die Bäume werden wachsen, sich recken. Wie auch ihre Schüler.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata



In der Werkzeugmacherei des Ust-Kamenogorsk Armaturenwerks, wo Waldemar Weinhart fräst, werden Werkzeuge für das ganze Werk hergestellt. Drehmeißel, Fräser, Gesenke, Stanzen und andere. Der Fräser Weinhart und der Dreher Besenbek Rachimajew (im Bild) liefern nur Qualitätszeugnisse. Beide erfüllen ihr Produktionsloft ständig zu 130 Prozent und sind Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Foto: Viktor Krieger

Seine Arbeiterehre

An der Ehrenpforte des Sowchos „Profesarski“ sieht man unter anderen drei Porträts von Personen mit dem Namen Litke: Friedrich und Reinhold, Vater und Sohn, beide Mechanisatoren, und Klara, die Tochter, eine Bestmeilerin.

Der nur spärlich wärmende Novembersonne sank bereits zum Horizont. Drei orangefarbene K 700 waren auf dem Herdacker im Einsatz. Sie strebten beharrlich vorwärts, und hinter jedem Traktor erhob sich eine kleine Staubwolke. Als der erste Litke den Herdacker übernahm, beiführte, machte der Traktorist nicht halt. Er hatte aber den stehenden Wagen des Sowchohrektors bemerkt und Winkte grüßend.

„Es lohnt sich nicht, anzuhalten. Es ist nur noch etwa eine Runde geblieben“, erklärte Waldemar Hamer, der Direktor, und wir warteten.

„Er näherte sich, mit elastischem Gang über die Schollen schreitend. Ein kräftiger Druck raurer warmer Arbeitshand und ein forschender Blick aus klaren Augen. Seine ziemlich saubere Arbeitsjacke war akkurat zugeknöpft und schon das äußere Litke ließ ein antwortendes Ordnungssinn vermuten. Er sprach in kurzen Sätzen, etwas bedächtig, doch unbefangen und deutlich. „Waldemar Hamer, das ist die Familie Litke als im Dorf vorbildlich geschildert. Sieben Kinder, arbeitsame tüchtige Menschen, Vater Friedrich nachgeraten, der

über 25 Jahre Getreide baut. Sein Sohn Reinhold ist auch Traktorist und unter den jungen Mechanisatoren tonangebend. Herdacker ist Mitglied des Rayonkomitees, ein aktiver junger Kommunist, der gegenwärtig die Feldbaubrigade Nr. 2 leitet. Der Sowchohdirktor hat ihn als guten Facharbeiter und talentierten Leiter, der ungeachtet seiner Jugend sich großer Achtung erfreut:

„Ein aufgeweckter Junge, der vieles beim Vater abgeknüpft hat und ihm kein Schandchen machen wird. Seine Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ hat Reinhold redlich verdient. Die Brigade tat sich während der Ernte 79 her. Das Kollektiv arbeitete gut abgestimmt, und wir können behaupten, daß der junge Brigadier seine Reifeprüfung bestanden hat.“

Klara kam nach der Mittelschule in den Rayon und zeigte gleich von Anfang an, daß sie was leisten kann. Die junge Melkerin gehörte sehr bald zu den besten und ist auch heute Schrittmacherin im sozialistischen Wettbewerb. Sie hat sich verpflichtet, 3 000 Kilogramm Milch je Kuh zu erlangen. Ihre Leistungen sprechen davon, daß auch bei ihr, wie es bei den

sondern Methoden als Erzieher. Beispiel habe ich gar keine Bemängelungen. Pädagogisch heißt: Schau und lerne, mach's mit mir nach. Freilich wenn ich müde nach Hause kam, fand ich doch immer Zeit, abends mit den Kindern zu sprechen, sie auszufragen, wie sie lernen, was sie interessiert, wie es ihnen in der Klasse geht und ob sie auch außerhalb des Unterrichts im Schulerkollektiv etwas tun.

Friedrich Litke betonte, daß man den Kindern ihre bewusste Zugehörigkeit zum Kollektiv nicht früh genug aneignen sollte. Jedes Kind muß sich als Mitglied der Familie fühlen lernen. Die Achtung vor den Eltern und Geschwistern, die Bereitschaft, ihnen zu helfen, die Verantwortung für die Entwicklung des Kollektivgeistes. Er muß ständig gefördert werden, unter dem Einfluß der Lehrer, guter Kameraden zuerst, der Schulleitung in Kommando und später im Arbeitskollektiv. Trachtet man ständig danach, wird aus dem jungen Menschen ein nützlicher Staatsbürger.

„Was ist das für ein Mensch, der Lob und Tadel müssen gerecht sein, und nie darf man gute Leistungen und Handlungen übersetzen. Das fördert die Selbstachtung der Jugend.“

„Was ist das für ein Mensch, der Lob und Tadel müssen gerecht sein, und nie darf man gute Leistungen und Handlungen übersetzen. Das fördert die Selbstachtung der Jugend.“

„Auf meine Kinder stolz zu sein, zu sehen, daß sie nützliche Menschen geworden sind.“

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Neuer Elektroofen montiert

DSHAMBUL. In die neue Abteilung des Phosphorwerkes Nowodshambul kam das Bedienungspersonal. Hier wird ein großer Elektroofen mit einer Jahresleistung von 55 000 Tonnen weißen Phosphors getrocknet.

Das Kollektiv des Werks hatte diesen Riesenspeicher Hand in Hand mit den Werktätigen der Truste „Dshambulchimmontash“, „Kaschimmontash“, „Kaschimmontash“, „Kaschimmontash“ montiert. Die Brigaden A. Tschausow und M. Dobyryn

übergaben die Aggregate, Bauteile und Hauptstreifen teilweise an die Operateure. Der Ofen wurde von den Elektroofen und ihre Kollegen. Sie prüften die Funktionssicherheit der Aggregate und brachten sie in den Betriebszustand.

Das Kollektiv des Werks hatte diesen Riesenspeicher Hand in Hand mit den Werktätigen der Truste „Dshambulchimmontash“, „Kaschimmontash“, „Kaschimmontash“, „Kaschimmontash“ montiert. Die Brigaden A. Tschausow und M. Dobyryn

übergaben die Aggregate, Bauteile und Hauptstreifen teilweise an die Operateure. Der Ofen wurde von den Elektroofen und ihre Kollegen. Sie prüften die Funktionssicherheit der Aggregate und brachten sie in den Betriebszustand.

In den Bruderländern

Wichtige Etappe

BUDAPEST. In den Parteigrundorganisationen der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei wurde eine wichtige politische Kampagne abgeschlossen...

10jähriges Jubiläum

HANOI. Das Institut für Architektur in Hanoi — eine der größten Hochschulen Vietnams — begeht ihr 10jähriges Jubiläum...

Mit Zeitsprung

PRAG. Der Rapport des Helden der Sozialistischen Arbeit Josef Kraus...

Computer koordiniert Transporte

SOFIA. Das sich in der bulgarischen Hauptstadt befindliche Zentrum für Transportkybernetik beim Ministerium für Verkehrswesen...

Auf dem Wege des Wettrüstens

In den kommenden fünf Jahren wird die Bundeswehr 996 moderne Schützenpanzer erhalten...

Der Ausbau der Waffenarsenale der Mitgliedsländer des Blocks beknappungsfähig wurde...

Die Welt wartet

Blutige Spuren

Die blutige Herrschaft der Pol-Pot-Clique kostete das Volk Kambodjas drei Millionen Tote...

wählten den Massakern chinesische Berater bei. Heute geht das Volk Kambodjas der friedlichen Aufbauarbeit nach...



Die regierenden Kreise Israels betreiben gegenüber der arabischen Bevölkerung des okkupierten Westjordanlandes und des Gazasektors sowie der Stadt Jerusalem die Politik unvorhersehbarer Unterdrückung...

Neues Zollabkommen

Mehrere Teilnehmer der Tokio-Runde, der bereits 1973 in Tokio begonnenen multilateralen Verhandlungen über eine Liberalisierung...

Die USA-Regierung wird sich der USA-Export durch das Inkrafttreten des Abkommens um mehrere Milliarden Dollar vergrößern...

Die Zahlen schreien

Über die „Chancengleichheit“ in der BRD Seit Jahr und Tag überhören sich die Politiker unter dem Deckmantel der BRD...

es gibt eine Rennsteuer und eine Sportwettsteuer usw. In einer in der „Deutschen Volkszeitung“ (BRD) Nr. 18 vom 3. Mai 1979 veröffentlichten Steuersprüche...

Japan gewährt Kredite

Die japanische Regierung hat beschlossen, Vietnam wieder Kredite zu gewähren. Wie die Zeitung „The Mainichi Daily News“ berichtet...



Im Bild: Verhaftung eines Arabers in einer Straße von Jerusalem. Foto: TASS

Programm unter Kritik gezogen

Das von USA-Präsidenten Jimmy Carter angekündigte langfristige Programm zur weiteren Verstärkung des Wettrüstens...

Wie aus informierten Kreisen verlautet, sollen Transparenz-Sonderungen hinsichtlich der Finanzierung neuer USA-U-Boote und strategischer Raketen...

NATO-Beschluß wird brandmarkt

Der internationale Gewerkschaftsverband der Bau-, Holz- und Metallarbeiter in der Bundesrepublik...

bei den konventionellen Waffen als auch bei den nuklearen Waffen zu erhöhen...

Die Mngangas Afrikas

Die Länder Afrikas der Ratschlägen und Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) folgen werden, ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung besser zu planen...

Wasserheilkunde, der Chirurgie und bei Infektionskrankheiten schon lange bekannt und anerkannt sind, in Jahrhunderten hat sich in Afrika ein eigenes System herausgebildet...

Großbritannien unterstützt die USA

Zwischen USA-Präsidenten Jimmy Carter und der britischen Premierministerin Margaret Thatcher...

Kommentar

Präsident Carter hat bekanntlich die Aufhebung aller Wirtschaftssanktionen der USA gegen Südrhodesien angeordnet...

Programme unter Kritik gezogen

Wie aus informierten Kreisen verlautet, sollen Transparenz-Sonderungen hinsichtlich der Finanzierung neuer USA-U-Boote...

NATO-Beschluß wird brandmarkt

Der internationale Gewerkschaftsverband der Bau-, Holz- und Metallarbeiter in der Bundesrepublik...

Die Mngangas Afrikas

Die Länder Afrikas der Ratschlägen und Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) folgen werden, ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung besser zu planen...

Briefkasten der Freundschaft

Hier wird Gemüse verarbeitet

In unserer Sowchos werden außer Zuckerrüben noch Gemüse und Melonen gezeuht. Vor ein paar Jahren war die Realisierung der Ergebnisse (außer Zuckerrüben) für die Leitung des Sowchos „Telapty“ ein schwieriges Problem. Jetzt besitzt er eine eigene Konservfabrik, deren Erzeugnisse man in den Regalen der Republik antreffen kann.

In diesen Tagen herrscht in den Produktionshallen der Fabrik Hochbetrieb. Die Herstellung von Tomatenmark ist ein Fließband aufgestellt worden. In diesem Jahr will unser Fabrikkollektiv 2 Millionen Konservdosen mit „Obis“ und „Saks“ aus dem Sowchos liefern, das sind 200 000 Büchsen mehr als planmäßig. Der Sowchos hat bisher 20 000 Rubel Reingewinn gebucht.

In der Fabrik hat die Komsoveten- und Jugendbrigade Akademi Tomatenmark einen guten Ruf erworben. Ihre Mitglieder Lydia Sabalanova, Gainik Olshabajeva und Lydia Tokewa überbieten ständig ihr Tagessoll.

Woldemar BEIFORT, Arbeiter der Konservfabrik

Gebiet Dshambul

Blumen der Freundschaft

Peter Waßmann, Agronom für Blumenbau aus dem Terr. „Selenotry“ von Temirtau, ist vor einigen Tagen aus dem sowjetischen Komsovet in seine Heimatstadt abgereist. Er machte sich mit den Erfahrungen der kirgisischen Blumenzüchter bekannt, wählte für Temirtau Pflanzen, die für das rauhe Klima Zentralkasachstans geeignet sind. Peter Waßmann fand aktive Unterstützung bei U. Dshakipow, dem stellvertretenden Direktor des Botanischen Gartens der Akademie der Wissenschaften der Kirgisischen SSR, beim Oberagronomen J. Jelisejew, beim wissenschaftlichen Mitarbeiter S. Jakuchekwid und bei der Leiterin des Laboratoriums für Blumen und Zierpflanzen L. Kriwoschewa. P. Waßmann brachte für die Stadt der Hütenwerker und Chemiker 2 000 der besten Rosenarten aus dem Botanischen Garten.

Der Agronom aus Temirtau hat in einer der reichsten Sammlungen der Flora seiner Heimat nicht nur seine Kenntnisse von den Komsoveten sondern auch viele neue Freunde erworben. Und im Frühling werden in den Grünanlagen und auf den Blumenbeeten von Temirtau die Blumen der Freundschaft in üppigen Farben prangen.

Wladislaw KIRJANOW

Fasu Alijewa



11. Folge

„Jetzt weiß ich endlich, wer das angezettelt hat. Auch den Brief hat sie diktiert. Da kamst du schon, was deine Mutter für eine Schlingel ist! Sie will uns absichtlich in Verfall bringen. Diese Schlinge weiß, daß ein Mann von deiner Stellung...“

„Ach, so von deiner Stellung... Sofort hatte Amina verstanden: Damit kann man ihn also klein kriegen!“

„Nimm es dir nicht zu Herzen, Mutter!“ stammelte der Mann. „Sie haben es also zu einer Stellung gebracht — und nun kommen Sie auf Ihre Mutter herein. Amina lachte ihm ins Gesicht: „Lassen Sie es sich gesagt sein. Ich schreibe an die Zeitung und blamiere Sie vor dem ganzen Land!“

Fremdsprache für Erwachsene

Heute braucht man niemandem zu erklären, daß man eine Fremdsprache kennen muß. Alle wissen das. Viele sind höchst persönlich an der Kenntnis einer Fremdsprache interessiert. Wenn man es mit einer Maschine aus dem Ausland zu tun hat, wenn man einen interessanten Beitrag für sein Fach in einer Zeitschrift merkt, wenn man ein Kleidungsstück kauft mit einer deutschen Instruktion, dann spürt man selbst die Notwendigkeit. Tausende und Tausende haben den erniedrigenden Zustand während einer Auslandsreise erlebt, wenn man mit Genossen und Freunden zusammen ist und gegenseitig mit Fingern und Gesten seine Gedanken und Gefühle auszudrücken versucht.

Ja, der Erdball ist enger geworden! Die Beziehungen zu anderen Völkern und Nationen, besonders zu den Völkern der sozialistischen Staaten, sind heute lebensnotwendig. Diese Tatsache überzeugte unsere Menschen viel schneller und anschaulicher, als das unsere Worte und Reden konnten.

Fremdsprachen zu beherrschen ist eine Staatsaufgabe. Unsere Gesellschaft ist daran interessiert, daß die Bürger der SU eine Fremdsprache beherrschen. Die Kenntnis einer Fremdsprache hat direkten Einfluß auf die Entwicklung der Wissenschaft, der Wirtschaft. Darum muß diese Aufgabe auch im Staatsmaßstab gelöst werden. Die Schule allein kann diese Aufgabe nicht lösen. Daran müssen alle Institute und Organi-

sationen teilnehmen: Presse, Radio, Fernsehen, Kino, Theater, Reisebüros, Volkshäuser, Kultur- und Handlungsw. Es müssen Traditionen, Gewohnheiten geschaffen werden. Es müssen Situationen geschaffen werden, wo der Mensch die Fremdsprache braucht, unumgänglich notwendig hat.

Unser Zeitalter heißt das Zeitalter der Technik. Wir können uns das Leben ohne unsere guten technischen Gehilfen schon nicht mehr vorstellen. Besonders schnell entwickeln sich die technischen Geräte der individuellen Ausrüstung. Jede Familie besitzt einige technische Geräte: Fernseher, Radioempfang, Plattenspieler, Bildschirme usw. Diese Industrialisierung unserer häuslichen Lebens bietet kolossale Möglichkeiten, dem Menschen die Erlernung einer Fremdsprache ins Haus zu bringen, und zwar nicht die gedruckte oder geschriebene Sprache, sondern die natürlich klingende, die gesprochene Sprache.

Warum kann der Schüler oder Student keine Schallplatten zu seinem Lehrbuch kaufen? Stellen wir uns vor, welchen Nutzen das bringen könnte: Der Lernende schlägt sein Lehrbuch auf und schaltet seinen Plattenspieler ein und ist in England, Amerika oder in der DDR. Jeder würde mit Freude und Vergnügen diese Schallplatten kaufen, die Kosten wären im Staatsmaßstab gelöst. Die Schule allein kann diese Aufgabe nicht lösen. Daran müssen alle Institute und Organi-

Millionen Schallplatten für den Fremdsprachenunterricht in den Volkshäusern kaufen. Millionen Menschen haben zu Hause Tonbandgeräte. Der Handel mit Tonbändern und Tonbandkassetten würde sich um vieles steigern, wenn der Lernende eine Vertonung seines Lehrbuches auf einen Tonband kassette könnte. Und nicht die Vertonung eines Lehrbuches, auch originale Tonaufnahmen bekannte deutscher Werke, Theateraufführungen usw. Tausende Erwachsene suchen Möglichkeiten, eine Fremdsprache selbständig zu lernen. Geben diesem interessierten Menschen ein Lehrbuch für Selbststudium in die Hand, und das erwünschte Resultat wird nicht lange auf sich warten lassen. Ein solches Lehrbuch mit allen nötigen Schallplatten und Dias, Tausende würden mit Freude und Vergnügen die Kosten zahlen und selbständig zu Hause eine Fremdsprache erlernen. Unsere Spezialisten, unsere Industrie und Verlage sind in der Lage, eine solche Aufgabe zu lösen.

Auch in der Presse gibt es viele Möglichkeiten, die nicht ausgenutzt werden. Vor allem wäre es längst an der Zeit, für 30 Millionen Schüler und Studenten eine Zeitung oder Zeitschrift in der Fremdsprache zu schaffen. Warum kann die kleine Volksrepublik Polen keine lange Jahre eine solche Zeitschrift „Moskita“ in zwei Varianten und in 4 Sprachen herausgeben? Warum müssen unsere Schüler und Studenten diese Zeit-

schriften aus Polen beziehen? Vielleicht könnten die Kinder- und Jugendliteraturverlage in Warschau keine spezielle Zeitschrift haben — an der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe mithelfen und eine Ecke, eine Bellige in der Fremdsprache bringen.

Wir müssen den Nutzen der Beherrschung einer Fremdsprache in der Tat, im Leben zeigen, müssen Gewohnheiten schaffen. Hier ist die Rolle der Presse von größter Bedeutung.

Auch der Verlag hat noch viele unausgenutzte Möglichkeiten, um das Interesse (das ist das Wichtigste) für die Beherrschung einer Fremdsprache zu steigern. Um das Erlernen der Fremdsprache interessant und lustig zu gestalten, müßten schöne Bilderbücher mit Schrift, Erzählung in Bildern, Spiele und Rätsel (Domino, Lotto, Quartettspiele) verlegt werden und den Verkauf können. All diese Mittel könnten das Erlernen stimulieren und fördern nach dem alten Sprichwort: „Durch Spiel zum Ziel.“

er uns hilft, eine Fremdsprache zu beherrschen, zu beherrschen. Das macht er eigentlich schon. Einen schönen Dank dafür. Aber warum bringt er uns nicht kurze interessante Programme in einer Fremdsprache, die wir verstehen könnten? Warum gibt es uns nicht einmal eine Übersetzung eines Werkes aus der russischen Sprache in die deutsche? B. Menschenschicksal“ von Scholochow, „Neuland“ von Breshnew.

„Warum erklingt immer nur die erste Phrase eines ausländischen Funktionärs in der Fremdsprache? Wäre es nicht interessanter, eine solche Rede in der Fremdsprache und dann in der Übersetzung zu hören, damit man Gelegenheit bekommt, sich in der Fremdsprache zu prüfen und zu üben. Warum ist nicht zuerst der Text eines Liedes in der Fremdsprache und dann in der Übersetzung? All diese Formen sind interessanter als eine Stunde, machen Vergnügen, zeigen die Fremdsprache in der Funktion. Unsere Fachleute im Fernsehen sind außerordentlich erfindungsreich. Ich bin überzeugt, sie finden interessante Formen, wenn sie sich die Aufgabe stellen, an der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe mitzuwirken.“

Wir bekommen genügend Filme in allen Sprachen. Warum stellen wir diese Filme nicht in den Dienst der Erlernung einer Fremdsprache? Ich erinnere mich noch, mit welchem Interesse das Publikum die deutsche Filme „Pater“ und „Die kleine Mama“ beachtete. Könnte man nicht einige Vorstellungen solcher Filme in der Fremdsprache zeigen? Man könnte diese Vorstellungen in einen Klub für solche Filme vorsehen. Bei guter Reklame wäre ein solches Unternehmen interessant, nützlich und auch rentabel.

Tausende machen jährlich Auslandsreisen. Das ist die effektivste Propaganda für die Beherrschung einer Fremdsprache. Aber auch hier sind noch Reserven, die wir ausnützen können. Es sollten Touristen, die in andere Länder reisen, werden für Bürger, die die nötige Fremdsprache beherrschen (ohne Dolmetscher). Das könnte die Autorität der Sowjetunion in den Augen der Ausländer steigern. Andererseits wäre das ein Ansporn, ein Wettbewerb für die Beherrschung einer Fremdsprache.

Das Leben hat eine ungeheure Mittel zur Motivierung der Beherrschung der Fremdsprachen. So sieht man in der CSSR an den Türenschildern der öffentlichen Gebäude: „Wir sprechen deutsch!“, „Wir sprechen englisch!“, „Wir sprechen französisch!“ Das ist Agitation nicht in Worten, sondern in der Tat. Warum wir solche Agitationmittel!

Das wären einige Wege und Möglichkeiten, die Aufgabe der Beherrschung einer Fremdsprache im Staatsmaßstab, in den Anstalten und Organen das Ministerium Volksbildung, das Ministerium Kultur, Handel, die Maschinenbau- und Leichtmetallwerke, das können wir diese wichtige politische Staatsaufgabe erfolgreich lösen. Die meisten dieser Maßnahmen verlangen keinen Kapitalismus und Sektizismus. Und für den Staat vollständig rentabel und für das Volk von großem Nutzen. Es fehlt nur an der Vereinigung aller Kräfte und an gutem Willen.

Friedrich EMIG, Leiter des Lehrstuhls Deutsche Philologie an der Universität Tübingen, Dozent



Die heiße Zeit der Erarbeitung an der sich im Prawda-Sowchos, Gebiet Gurjew, über 120 Komsoveten aktiv beteiligt haben. Die jungen Menschen gehen jetzt anderen, nicht minder wichtigen Arbeitspflichten nach. Doch wie knapp ihre Freizeit ausbeuten sie mag, lesen sie schönste Literatur, bereiten sich auf den Eintritt in die Hochschule vor, studieren fern, im Sowchos gibt es dafür die besten Möglichkeiten.

Unter Bild: Im Lesesaal der Sowchosbibliothek. Foto: Woldemar B.

Unsere nächste Pflicht

Der XXV. Parteitag der KPdSU wies auf konkrete Wege zur weiteren grundsätzlichen Verbesserung des Dienstleistungswesens. Unter anderem wurde hervorgehoben, daß die Probleme der Qualität der Erzeugnisse, der Aufmerksamkeit der Kunden und der Anforderungen gegenüber besonders ernst in Dienstleistungsbeziehung stehen. Das ist ein überaus wichtiges Tätigkeitsfeld für die Parteimitglieder und die Parteifunktionäre. In der ersten Zeile steht die Erziehung der Arbeiter und der Angestellten, eine Anleitung zum praktischen Handeln für alle, die in Dienstleistungsberufen beschäftigt sind.

Die Zelinograd Gebietsverwaltung für Dienstleistungen verrichtete 1978 mit Unterstützung der Partei- und Sowjetorgane des Gebiets die Arbeit zur Verbesserung der Dienstleistungsbetriebe. Auf der Grundlage der entsprechenden Abschnitte und Einrichtungen der Rayondienstleistungsorganisation in der Zelinograd-Gebietsverwaltung wurde eine umfassende Arbeit zur Vervollkommnung der Verwaltungsstruktur der Dienstleistungsbetriebe. Auf der Grundlage der entsprechenden Abschnitte und Einrichtungen der Rayondienstleistungsorganisation in der Zelinograd-Gebietsverwaltung wurde eine umfassende Arbeit zur Vervollkommnung der Verwaltungsstruktur der Dienstleistungsbetriebe.

System der zentralisierten Lieferung der angemessenen und erfüllten Bestellungen sowie der Materialien steuert. Bei der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen funktioniert ein zentraler Disponent mit telefonischer und schriftlicher Verbindung mit den untergeordneten Betrieben und Abteilungen.

Eine bedeutende Arbeit leistete die Konstruktivtechnik des Gebietsbüros. Die Zelinograd-Gebietsverwaltung für Dienstleistungen erfüllt die primären statistischen Erfassung und Buchführung. Außerdem wurden Anleitungen für die Annahmestellen, für die Dispatcher der Rayonproduktionsverwaltungen und der Produktionsvereinigungen entwickelt.

Die Zelinograd-Gebietsverwaltung für Dienstleistungen erfüllt die primären statistischen Erfassung und Buchführung. Außerdem wurden Anleitungen für die Annahmestellen, für die Dispatcher der Rayonproduktionsverwaltungen und der Produktionsvereinigungen entwickelt.

zwar der Gesamtplan bewältigt wird. Es wird uns noch viele Bemühungen kosten, um einen rhythmischen Produktionsprozeß zu organisieren. Es ist notwendig, die Arbeitsproduktivität in allen Abteilungen der Branche zu erhöhen, eine Qualitäts- und termingerechte Erfüllung der Bestellungen zu sichern, die Betreuungskultur zu verbessern, auf die Anstrengungen der Erfüllung der Planaufträge durch alle Produktionsabschnitte zur Norm wird. Alle unternommenen Bemühungen sind darauf gerichtet, die Sowjetorgane dem Dienstleistungswesen stets Aufmerksamkeit schenken, auch die Pläne erfüllt und neue Dienstleistungen eingeführt werden.

Diese Worte treffen mit Recht auf die Makinsker Rayonproduktionsverwaltung für Dienstleistungen. Mit der Unterstützung der örtlichen Gewerkschaften wurde die Arbeit der Dienstleistungsbetriebe so organisiert, daß alle Dorfwohner dieses Rayons die wachsenden Anstrengungen um die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse deutlich spüren. Dabei bleibt es aber unverstehlich, warum man trotz der wiederholten Forderungen der Rayonproduktionsverwaltung für Dienstleistungen, die Komplexannehmestellen im Sowchos „Karnamyschewski“, im W.-L.-N.-Werk, in der Getreideannehmestelle bereitstellt.

Die Gebietskomitee der KP Kasachstans und das Vollzugskomitee des Gebietsowjets der Volkseparatisten fassen den Beschluß, die Gebietsverwaltung für Dienstleistungen verpflichtet, die Versorgung der Transportmittel der Dienstleistungsbetriebe mit Ersatzteilen zu verbessern. Große Schwierigkeiten haben in der Dienstleistungsverwaltung Balkaschina. In den zehn verflochtenen Monaten erhielt man hier für 7 Kraftwagen Ersatzteile im Wert von 60 Rubeln. Infolgedessen sind jetzt nur zwei Kraftwagen einsatzbereit. Wegen Mangels an Ersatzteilen haben die Mitarbeiter der Dienstleistungsbe-

triebe des Rayons Kurgaldshino keine Möglichkeit, die entlegenen Weidestellen zu besuchen. Alle Wandererkräften sind kaputt. Es ist die Notwendigkeit herangereift, Maßschneidereien und Schusterwerkstätten der Leninsk-Klasse zu eröffnen. In den Maßschneidereien der Stadt wird die Oberkleidung in Überfuß bestellt, dabei wird die Erfüllung eines Auftrags bis auf drei Monate verzögert.

Eine Reihe von Komplexannehmestellen befindet sich noch in ungenügender Räumlichkeit und ist schwer zu betreiben. Das alles wirkt sehr spürbar auf die Betreuungskultur und die Erfüllung der Produktionsaufgaben. In den Rayons Makinsk und Soley hat man festgestellt, welche Vorteile ein gut entwickeltes Netz von Komplexannehmestellen und Dienstleistungsvereinigungen für die Wirtschaft in jedem Kolchos und Sowchos gibt. Es sind Dienstleistungshäuser oder Komplexannehmestellen mit ausreichender Nutzfähigkeit.

Die Gebietsverwaltung für Dienstleistungen ist bemüht, in jedem Rayon musterergiebige Komplexannehmestellen zu haben. Diese bestehen bereits in den Rayons Ahtasay, Karkarajew, Marjnowka. Bis Ende des ersten Quartals 1980 wird es in jedem Rayon geben. In solchen Komplexannehmestellen sollen Fachkräfte herangebildet, hiesigen Fortbildungskurse, Treffen zum Erfahrungsaustausch durchgeführt werden. In der Gebietsverwaltung hat es eine Abteilung geben, die sich ausschließlich mit der Organisation der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung auf dem Lande befassen wird.

Die ständige Verbesserung der Betreuung der Bevölkerung ist ein wichtiger Bestandteil des sozialökonomischen Programms, das vom XXV. Parteitag der KPdSU proklamiert wurde. Die wichtigste Aufgabe der Mitarbeiter der Dienstleistungsphase des Gebiets besteht in seiner unentwegten Realisierung.

Nikolai KOMASCHKO, stellvertretender Leiter der Zelinograd Gebietsverwaltung für Dienstleistungen

Einblick in zwei Welten

Mit Sehnsucht und Neugier wartete ich auf das Ende der Reiseportage „Dreißig Tage in der DDR“ (Freundschaft, Nr. 188-208). Mit diesen packenden Reisebildern offenbart sich die beliebte Kinderdichterin Nora Pfeffer von einer neuen Seite, nämlich von der publizistischen.

Die meisten Bilder sind echt und überzeugend, weil sie nicht von westlichen Schwarzschreibern geschrieben sind, die in ihren Artikeln über das Leben in den sozialistischen Ländern alle Negative zusammenkratzen und dem Leser ein einseitiges, verzerrtes Bild vorkauken. Saks und Pfeffer sind keine falschen Freunde. Sie zeigen uns wahrheitsgetreu die Verhältnisse in der BRD und in der DDR, Menschen mit ihren Freuden, Sorgen und Zukunftsplänen, wie sie unter den grundverschiedenen Verhältnissen dieser Länder leben und schaffen.

Die sprachliche und künstlerische Gestaltung beider Beiträge ist so verschieden wie die Lebensweise der Menschen in diesen zwei Ländern auf deutschem Boden. Andreas Saks ist wortkarg. Man spürt, daß ihm vieles in der kapitalistischen Umgebung fremd ist, deshalb stützt er sich oft auf Tatsachenmaterial. Er weiß, was die deutsche Presse. Er überzeugt sich auf Schritt und Tritt, daß sich dortzulande das ganze Leben im Gebilde des Sozialismus ist man bemüht, schwere Verbrechen am werktätigen Volk durch antisowjetische Propaganda und Religion zu betiteln. Daß sich manche unsere Sowjetbürger, die so oder anders in jenem „Paradies“ gelandet sind, an eine solche Lebensweise nicht gewöhnen können, versteht sich von selbst. Man kann sich vorstellen, wie schmerzvoll sich ihre Herzen beim Schlag der Kremel- und Sowjetmusik und wie bitter man alle diese Denkwürdigkeiten selbst gesehen und die vielen Menschen, die für ihr freies Vaterland geschaffen und wirken, kennengelernt.

Peffers Beitrag ist viel wichtiger und tiefschärfer. Schon mit der philosophischen Einleitung rüttelt sie die Herzen der Leser auf. Sie erinnert uns noch einmal an die Schrecken des II. Weltkrieges, an jene „furchtbare erniedrigende Zeit“, wo wir Sowjetmenschen uns vor Verfechtung fragten, wie nur in dem Lande, wo Marx, Engels, Liebknecht, Luxemburg, Thälmann u. a. hervorragende Revolutionäre wirkten, sich der Faschismus einruhmte. Wir sind der Welt unheil über die Menschheit brachte.

Nach diesen qualvollen Betrachtungen erblicken wir mit freudigem Herzschlag das neue Deutschland. Wir reisen mit der Zeit durch Berlin, Leipzig, Leipzig, Hamburg, Erfurt, Potsdam u. a. Städte und Dörfer. Pfeffer weist sich als alleseitig gebildete Exkursleiterin und macht uns mit allen Sehenswürdigkeiten der DDR bekannt. Alle Begegnungen und Unterhaltungen verlaufen in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft. Man hat nach dem Lesen dieser schönen Reisebilder die angenehme Empfindung, als hätte man alle diese Denkwürdigkeiten selbst gesehen und die vielen Menschen, die für ihr freies Vaterland geschaffen und wirken, kennengelernt.

Woldemar HERDT

Darüber schrieb die „Freundschaft“

mit der philosophischen Einleitung rüttelt sie die Herzen der Leser auf. Sie erinnert uns noch einmal an die Schrecken des II. Weltkrieges, an jene „furchtbare erniedrigende Zeit“, wo wir Sowjetmenschen uns vor Verfechtung fragten, wie nur in dem Lande, wo Marx, Engels, Liebknecht, Luxemburg, Thälmann u. a. hervorragende Revolutionäre wirkten, sich der Faschismus einruhmte. Wir sind der Welt unheil über die Menschheit brachte.

Nach diesen qualvollen Betrachtungen erblicken wir mit freudigem Herzschlag das neue Deutschland. Wir reisen mit der Zeit durch Berlin, Leipzig, Leipzig, Hamburg, Erfurt, Potsdam u. a. Städte und Dörfer. Pfeffer weist sich als alleseitig gebildete Exkursleiterin und macht uns mit allen Sehenswürdigkeiten der DDR bekannt. Alle Begegnungen und Unterhaltungen verlaufen in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft. Man hat nach dem Lesen dieser schönen Reisebilder die angenehme Empfindung, als hätte man alle diese Denkwürdigkeiten selbst gesehen und die vielen Menschen, die für ihr freies Vaterland geschaffen und wirken, kennengelernt.

Woldemar HERDT

Wie kann ein Mensch so töricht sein?

Ich habe den Artikel „Was will er eigentlich?“ in der „Freundschaft“ (Nr. 204) gelesen. Dieses ist ein Beitrag, das ich immer wieder solche Menschen finden wie Friedrich Ott, welche so töricht sind und ihr Heimatland verlassen. Sie würden sich für die „Freundschaft“ bedanken, was die Auswanderer in der BRD erwartet. Viele Briefe sind inzwischen von ihnen eingetroffen, die billigen die Berlin- und Leipzig-Wanderung und es jetzt bitterlich bereuen. Manche hatten doch das Glück in die Heimat zurückzukehren und bestätigen, was sie dort erleben mußten. Man sollte glauben, daß es nach all dem keine Auswanderungslüste mehr geben würde.

Aber leider gibt es noch solche. Diese Leute Menschen wie Friedrich Ott klar werden, daß sie nur ihre wahre Heimat haben — die Sowjetunion.

Otto FRITZLER

Redaktionskollektivum

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“